

Herausforderung Klimawandel

Skigebiet in hoher Lage: Dramatischer Rückgang des Pitztaler Gletschers



Vorsaison am Pitztaler Gletscher: Die Arbeiten für den Start des Skibetriebs am 27. September 2025 laufen auf Hochtouren.

© Parth



Von Thomas Parth

Dienstag, 23.09.2025, 09:00

Dietmar Leitner, Geschäftsführer der Pitztaler Gletscherbahnen, muss sich täglich den Herausforderungen des Klimawandels stellen: „Wir haben die Klimaerwärmung weder verursacht, noch können wir sie stoppen; wir müssen lernen, mit ihr umzugehen.“

St. Leonhard im Pitztal – Es ist ein strahlend schöner Spätsommertag im hinteren Pitztal. Doch was den Bergwanderer oder die zufällig anwesende Hochzeitsgesellschaft im „Café 3.440“ freut, ist für den Gletscher Gift. „An solchen Tagen kann man zusehen, wie der Gletscher wegschmilzt. Wenn es jetzt noch zu regnen beginnt, geht die Schmelze noch schneller“, weiß Dietmar Leitner.

Skigebiet auf hoher Lage

Dabei wird das Gletscherskigebiet am 27. September öffnen. Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Saison auf Hochtouren. Bagger zerteilen die Schneedepots und arrondieren Ziehwege, während Pistenraupen den Schnee ausbreiten. Von der Wildspitzbahn abwärts zieht sich bereits ein weißes Schneeband. „Wir stehen in ständigem Austausch und Abstimmung mit der Bezirkshauptmannschaft über alle Maßnahmen, die wir treffen müssen, um einen Skibetrieb zu ermöglichen“, informiert Leitner.

Der 48jährige Südtiroler aus Pflersch studierte in Wien Maschinenbau. Als Geschäftsführer der Pitztaler Gletscherbahnen und als Techniker sei er stets um einen lösungsorientierten Führungsstil bemüht. Auch was die Gletscherschmelze betrifft, beweist Leitner Mut zur Wahrheit: „Dort, wo wir unsere Schneedepots haben und beschneien, verlangsamt sich bestenfalls der Prozess. Mittelfristig gesehen werden wir von einem Gletscherskigebiet zu einem Skigebiet auf hoher Lage.“ Er spreche im Pitztal dabei von drei bis fünf Jahren, wo es an manchen Stellen kein Gletschereis mehr geben werde.

Strom aus Wasserkraft

„Wir haben die Klimaerwärmung weder verursacht, noch können wir sie stoppen; wir müssen lernen, mit ihr umzugehen“, unterstreicht Leitner. Darauf gründet auch die Idee, das Stollenwasser energetisch nutzbar zu machen. Seit dem Bestehen der Standseilbahn „Gletscher-Express“, die durch einen Tunnel auf den Berg führt, wird das eindringende Tunnelwasser abgeleitet. „Die Idee ist, am Ende der Ableitung ein Klein-Wasserkraftwerk zu errichten. Damit könnten wir ein Drittel unseres Strombedarfs decken“, so Leitners Überlegung. Für eine behördliche Einreichung fehlen der Projektidee allerdings noch die finalen Planungen.

Wirtschaftliche Entwicklung

Zum umstrittenen Liftbau am Pitztaler Gletscher gebe es zwei Sichtweisen, so Leitner. Die juristische Komponente, ob der Bahnbau UVP-pflichtig sei oder nicht, werde aktuell vor dem Verwaltungsgerichtshof in Wien geklärt. Die zweite Ebene sei die wirtschaftliche, denn mit der Erweiterung innerhalb der Ausbaugrenzen wolle man die Aufenthaltsdauer am Gletscher sowie in den Beherbergungsbetrieben im Tal verlängern. „Die geplante Bahn wäre unsere sechste (!) Anlage, nicht die Vierzigste“, wirbt Leitner für eine „wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit“, wie er sagt.